

Stanislaus Górski, Canonicus von Plock und Krakau
und seine Werke.

Von

Dr. W. von Retzkyński.

Durch seine Publication der Tomiciana, wovon bis jetzt 8 Bände erschienen sind, hat Graf Titus Działyński nicht nur der Geschichte Polens und der angrenzenden Länder einen nicht hoch genug zu schätzenden Dienst erwiesen, sondern er hat dadurch auch den Namen des verdienstvollen Verfassers derselben, Stanislaus Górski, dem Dunkel entzogen und weiteren Kreisen bekannt gemacht, was ihm wohl mit vollem Rechte gebührt. Von diesem Manne und seinen Werken, die auch für die Geschichte von Ost- und Westpreußen von nicht geringer Wichtigkeit sind, will ich hier den Lesern der Monatschrift ein kleines Bild entwerfen, das wenigstens für diejenigen, welche bei ihren Arbeiten die Tomiciana zu Rathe ziehen, nicht ganz ohne Interesse sein wird.¹⁾

Stanislaus Górski ward am 8. September 1489²⁾ geboren, wahrscheinlich in der Gegend von Plock,³⁾ wo er noch in spätern Jahren viel Freunde und Bekannte hatte.⁴⁾ Von seinen Eltern und seinen Kinderjahren ist nichts bekannt; nur so viel wissen wir, daß er einige Brüder

¹⁾ Was wir hier geben, ist nur ein Auszug aus einer größeren Abhandlung: „o Stanisławie Górskim, Kanoniku plockim i Krakowskim i jego dziełach“, welche bereits im 6. Bande der „Roczniki“ der Posener Gesellsch. der Freunde der Wissenschaften erschienen ist (1871). ²⁾ Tomiciana I, p. 3. Datum Cracoviae die VIII. mensis Septembris, natalis mei, anno Christi nati MDLXVII, etatis meae LXXVIII. ³⁾ Ofolski und Niesiecki deuten dies an. ⁴⁾ Cod. Opalinianus XIV. Im 414. Briefe schreibt Tomicki an Krzycki: Intellexi quae D. vra R. de jure d. Korsboeck nepotis sui in scholastriam Plocensem scribit idque Gorski Seruitori meo declaravi, qui dicit se edoctum esse per suos amicos, quos in Ploczka habet non paucos. (1533).

65.888



hatte, von denen der jüngere, Nicolaus, in der Kanzlei des Königs mund von Polen Beamter war.⁵⁾ Stanislaus Górski studirte in Kra- und später in Italien⁶⁾ Theologie und Jurisprudenz.⁷⁾ Nach dem Vaterlande zurückgekehrt, machte er sich durch seine Fähigkeiten sehr bald auch in weiteren Kreisen bemerklich, in Folge dessen der Unterkanzler von Polen, der berühmte Krakauer Bischof Peter Tomicki ihn in sein Haus aufnahm und ihm die Stelle eines Secretärs anvertraute. Als solcher war er gleichfalls in der königl. Kanzlei beschäftigt, wo er die Handschriften der königlichen Briefe, Diplome u. s. w. zu besorgen hatte. So lange Tomicki lebte, besaß Górski in hohem Grade dessen Vertrauen und Achtung und Tomicki selbst stellt ihm in seinen Briefen die besten Zeugnisse aus, wenn er von ihm sagt: qui michi multos annos seruit diligentem estque de me sua fide et virtute bene meritus⁸⁾ oder an anderer Stelle: rogo plurimum do- vram R^{mam}, vt ad omnem vacationis alicuius occasionem auctoritate sua presto esse nostro Gorski velit, adolescenti plane recto et tranquillitate atque modestia non illiberali praedito.⁹⁾ Da Górski, wie es scheint, nur wenig bemittelt war,¹⁰⁾ so erwirkte Tomicki, der für das Wohl seiner Untergebenen väterlich besorgt war,¹¹⁾ und auch Górski für seine zahlreichen Dienste belohnen wollte, ihm im September 1533 die Pfründe in villa Regia Ploczko¹²⁾ und etwas später ein Canonicat beim Bisthum Ploc.¹³⁾

Noch zu Lebzeiten Tomicki's war Górski auch notarius publicus geworden und als solcher setzte er den letzten Willen des Krakauer Bischofs auf,¹⁴⁾ der in seinem Testamente seines langjährigen Dieners freundlich gedachte.¹⁵⁾

5) Cod. Carneovianus XIV, Urkunde 404 u. 405. cf. Cod. Sapiathanus XVII, Brief 427. 6) Cod. Sap. XVII, fol. 464. 7) Er war später (1535) notarius publicus. 8) Cod. Op. XIV, Nr. 407. 9) Cod. Carn. XIV, Brief 402. Siehe noch Cod. Sap. XVII, fol. 464. 10) Cod. Op. XIV, Brief 407. 11) Cod. Op. XIV, Brief 407 schreibt Tomicki: Obtinueram superiore tempore apud sedem Apostolicam gratias reservationum ad vacatura beneficia in nonnullis Cathedralibus Ecclesiis pro Seruitoribus suis volens fortunam illorum releuare. 12) Cod. Carn. XIV, Brief 402, 404, 405. 13) Cod. Op. XIV, Brief 407. 14) Cod. Sap. XI, Schluß des Testaments des Bischofs Tomicki: Actum Craconie die (Augusti) Anno domini Millesimo quingentesimo trigesimo quinto. Presentibus . . . Et Stanislaw Gorskj canonico Plocensi Notario Publico, qui hoc testamentum scripsit et obsignauit. 15) Ossoliński: wiadomości hist. Krytyczne I, 512. Die von Ossoliński aus einer anderen mir unbekanntem Handschrift citirte Stelle findet sich nicht im Cod. Sap.

Nach Tomicki's Tode, der am 29. October 1535 erfolgte, ward Stanislaus Górski Secretär der Königin Bona, der Gemahlin Sigmunds I., welche ihm bald darauf die einträgliche Stelle eines Canonicus von Krakau verschaffte. Dessenungeachtet gehörte er dennoch nicht zu den Anhängern derselben; er hatte mehr Sympathien für den König, als für dessen intrigante Gemahlin, von der er in seinen Briefen und Schriften nur mit Unmuth und Bitterkeit spricht. Von seinem späteren Leben ist wenig bekannt, nur so viel ist gewiß, daß er noch lange — wahrscheinlich bis zu seinem Tode — seine Stellung bei Hofe behauptete, wo er aus dem königlichen Archive schöpfend, sein monumentales Werk zusammenstellte, das sicherlich zu den bedeutendsten gehört, die das 16. Jahrhundert hervorgebracht hat.

Górski starb als hochbetagter Greis am 12. März 1572; seine Gebeine ruhen in der Kathedrale zu Krakau neben dem Grabe seines Wohlthäters und Freundes, des Bischofs Peter Tomicki; die auf seinem Grabe stehende Marmortafel enthält folgende Inschrift:

Stanislaus Gorski, Crac. et Plocen. Can. hero suo Petro Tomicio Crac. Episcopo Regni Poloniae Procancellario appositus beatum expectans resurrectionem quiescit. Suscipe terra tuo corpus de corpore sumptum Reddere quod valeas vivificante Deo.¹⁶⁾

Ebenfalls befindet sich noch ein anderer Grabstein, der folgende Worte enthält:

Ossa Stanislawi Górski Cracov. Et Plocen. Canonici Anno Domini MDLXXII Sepulta. Aetat. suae 84.¹⁷⁾

Stanislaus Górski gehörte zu den thätigsten und arbeitsamsten Gelehrten des 16. Jahrh. Man muß seine Handschriften gesehen und gelesen haben, um seinen Fleiß und seine Accurateße schätzen, seine Pflanzarbeit bewundern zu können. Es ist schwer zu sagen, wann er anfang die Ma-

16) Janociana III, p. 143. Łętowski: Katalog biskupów etc. III, 15. 17) Łętowski in Katedra na Wawelu p. 52, welchem Werke wir obenstehende Inschrift entnehmen, liest „Aetat. suae 72.“ Da dies aber den anderen Nachrichten über Górski widerstreitet, so ist anzunehmen, daß dies entweder ein Irrthum oder ein Druckfehler ist.

terialien zu seinem Riesenwerke zu sammeln; wahrscheinlich ist es jedoch, daß er den Gedanken dazu nach Tomicki's Tode faßte, um seinem Wohlthäter ein „monumentum aere perennius“ zu setzen. Es war für ihn nicht schwer, diesen Gedanken zur Ausführung zu bringen, da er seit langer Zeit in die diplomatischen und politischen Angelegenheiten Polens eingeweiht war und als Secretair der Königin auch Zutritt zu den Archiven hatte. Außerdem schöpfte er aus den nachgelassenen Papieren des Unterkanzlers Tomicki, die sorgfältig gesammelt und aufbewahrt wurden,¹⁹⁾ sowie aus den Correspondenzen der berühmtesten Männer jener Zeit, wovon jeder Band der Tomiciana uns Beweise liefert.

Viele Jahre schon arbeitete Görski an seinem Werke, als der Tod des Königs Sigmund in ihm vielleicht erst den Plan reifen ließ, das schon begonnene Werk bis zu dessen Tode (1548) und weiter noch fortzuführen.¹⁹⁾

Daß Görski auch schon vor Tomicki's Tode auf dem Gebiete der Geschichte thätig war, muß vorausgesetzt werden, da ein so bedeutender Geist wie er, schon frühe seine Kräfte zu versuchen pflegt. Es bezeugt dies auch Janozki, welcher erwähnt, daß Görski noch bei Lebzeiten Tomicki's voluminum unum zusammenstellte, quo Epistolas, Legationes, Responiones Regias et res Polonicas sub Joanne Alberto Alexandro et Sigismundo primo etc. gestas complexus est.²⁰⁾

Gleichfalls noch vor dem Jahre 1535 sammelte Görski die Schriften des berühmten Italieners Philipp Callimachus und dedicirte dieselben dem Könige Sigmund. Das Werk führte folgenden Titel: Philippi Callimachi de Thedaldis Florentini sub Casimiro III atque Joanne Alberto Regibus in Polonia agentis opuscula autografa etc.²¹⁾

¹⁹⁾ Krzycki schreibt an die Königin Bona: Scribere mihi dignata est vestra Sacra Mtas, vt scripturas Romi olim domini, mei auunculi diligenter conseruare iuberet, id ego iam prius sedulo curavi et doctor Borek illas seruare se mihi significauit. Dieselben haben sich bis heute erhalten und befinden sich in einer der polnischen Bibliotheken unter russischem Scepter. Den Namen derselben zu nennen erlauben uns Rücksichten auf die dortigen Zustände nicht. ²⁰⁾ Daß Görski die Tomiciana über das Jahr 1548 hinausgeführt hat, beweist folgende Notiz von seiner Hand: Qua de re (er spricht von der Königin Barbara) plura in libro rerum annorum 1547 et 1548 et 1549 etc. plura sunt conscripta. Alle Handschriften der Tomiciana aber gehen nur bis 1548. ²¹⁾ Janociana III, 140—141. Eine Handschrift befand sich ehemals in der bischöflichen Bibliothek zu Heilsberg. ²²⁾ Janociana III, 152.

Diese beiden Sammlungen wurden später dem ersten Bande des Codex Sapiehanus einverleibt.

Von solchen Einzelsammlungen existiren heute noch zwei, die, wie es scheint, Janozki noch nicht bekannt waren. Da die eine speziell Preussische Geschichte behandelt, so gebe ich von derselben eine ausführliche Beschreibung. Es ist dies der

Codex Radivillianus.

Derselbe befindet sich heute zu Rogalin bei Posen in der Bibliothek des Grafen Edoard Raczyński. Es ist dies eine schöne Papierhandschrift in Folio mit zierlichem aus dem 16. Jahrh. stammenden Ledereinbände, welche 384 beschriebene Blätter und 232 Documente enthält. Auf dem linken Deckel befindet sich das Wappen der Fürsten Radziwiłł (3 Waldbörner); über demselben stehen die Buchstaben I. R. M. L.; unter demselben die Jahreszahl MDXXXV. Auf dem oberen und dem Seitenrande dieses Deckels ist der Inhalt in goldenen Buchstaben auf folgende Weise angegeben: De Bello: Pace: Ordine: Cruciferorum: Luteranismo In Prussia Sublato. Auf dem nicht numerirten Titelblatte finden wir in rother Farbe folgende Dedication:

Mag^{co} Dno Nicolao Radiuilo Magno ac Supremo
Lituaniae Marscalco: patrono suo honorando
Stanislaus Gorski Crac. et Plocensis Can^{cus}
dono misit gratas ac memor accepti beneficii.

Darauf folgt mit gewöhnlicher Tinte eine ausführlichere Inhaltsangabe:

De bello inter Sermum Do. Sigismundum primum Polonie regem et Albertum Marchionem Brandenburgensem Magistrum Cruciferorum in Prussia.

De pace inter eos composita.

De sublato ordine Cruciferorum.

De Duce in Prussia creato.

De Luteranismo exploso ac castigato.

Die in diesem Bande enthaltenen Documente gehören in die Zeit von 1509—1525.

Die zweite in der Kuruzer Bibliothek befindliche Einzelsammlung enthält circa 300 Briefe (aus den Jahren 1508—1536) und circa 600 Ge-

dichte des als Staatsmann und Dichter gleich ausgezeichneten Krzyżki, der 1536 als Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen verstarb.

Bevor ich aber dazu übergehe, die großen Sammlungen Görski's aufzählen, muß ich vorher mich erklären, welche Handschriften als Originalsammlungen zu betrachten sind. Bisher kannte man nur einen Original-Codex, den Codex Carnovianus, der auf dem Deckel des Einbandes Görski's Wappen (Bogorya) und die Anfangsbuchstaben seines Namens und seiner Würden (S. G. C. C. — Stanislaus Görski, Canonicus Cracouiensis) führte. Man kannte nämlich bisher Görski's Handschrift nicht; erst mir ist es gelungen in der Bibliothek des Fürsten Wladyslaw Czartorhski zu Paris einige eigenhändige Briefe Görski's zu entdecken. Demnach nenne ich jede Sammlung, in welcher Görski's Hand anzutreffen ist, eine originale. Er selber hat zwar nur einen kleinen Theil selbst geschrieben; das Uebrige wurde unter seinen Augen von seinen Schreibern copirt; die Abschriften aber verglich er und die Fehler verbesserte er eigenhändig; außerdem fügte er hier und dort Erläuterungen hinzu.

Diese Sammlungen, in welchen er für jedes Jahr die denkwürdigsten Staatsdocumente und die interessantesten Correspondenzen bedeutender Persönlichkeiten zusammenstellte, führen gewöhnlich den Namen Tomiciana, weil in ihnen bis zum Jahre 1535 der Unterkanzler Tomicki die hervorragendste Stelle einnimmt.

Nach einer Vergleichung der verschiedenen Sammlungen, die mir bekannt geworden sind, lassen sich drei Redactionen unterscheiden, die schon an der Anzahl der Bände und an der Eintheilung des Materials erkannt werden können.

Jede Redaction, mit Ausnahme der dritten, erlebte, um mich so auszudrücken, mehrere Ausgaben; es sind dies jedoch nicht einfache Abschriften, sondern, wie eine Vergleichung zeigt, vollständig neue Bearbeitungen.

A. Die erste Redaction

besteht aus Sammlungen zu je 17 Bänden; es sind deren zwei:

a) Codex Sapiehanus.

Derselbe befindet sich heute zu Rogalin bei Posen in der Bibliothek des Grafen Eduard Raczyński und war früher Eigenthum der Fürsten Sapieha auf Rodno in Littauen, wie das Wappen derselben und zahlreiche

auf den Vorlegetblättern befindliche Notizen beweisen.²²⁾ Den schönen Ledereinband sämmtlicher Foliobände, dem mit goldenen Buchstaben der Titel (. . . Tomus Actionum Polonarum) ausgeprägt ist, hat Görski selbst besorgen lassen. Auf dem Titelblatte befindet sich gewöhnlich ein etwas mehr ausführlicher Titel,²³⁾ doch ist derselbe nicht überall ganz gleich, fehlt auch bei einigen ganz.

Band I. enthält 689 Seiten und 203 Documente aus den Jahren (1462) 1493—1512. Bd. II. enthält 619 Seiten und 309 Doc. aus den J. 1513—1516. Bd. III. enthält 415 Blätter und 343 Doc. aus den J. 1517—1519. Bd. IV. enthält 442 Blätter und 436 Doc. aus den J. 1520—1522. Bd. V. enthält 434 Blätter und 379 Doc. aus den J. 1523—1525. Bd. VI. enthält 500 Blätter und 455 Doc. aus den J. 1526—1527. Bd. VII. enthält 505 Blätter und 473 Doc. aus den J. 1528—1529. Bd. VIII. enthält 390 Blätter und 315 Doc. aus den J. 1530—1531. Bd. IX. enthält 425 Blätter und 413 Doc. aus den J. 1532—1533. Bd. X. enthält 334 Bl. u. 304 Doc. aus dem J. 1534. Bd. XI. enthält 569 Blätter und 579 Doc. aus den J. 1535—1536. Bd. XII. enthält 448 Blätter und 150 Doc. aus den J. 1536—1538. Bd. XIII. enthält 644 Blätter und 405 Doc. aus den J. 1539—1540. Bd. XIV. enthält 662 Blätter und 355 Doc. aus den J. 1541—1542. Bd. XV. enthält 506 Blätter und 192 Doc. aus den J. 1543—1545. Bd. XVI. enthält 553 Blätter und 234 Doc. aus den J. 1546—1548. Bd. XVII. enthält auf 555 Blättern: 1) Epistole Romam scripte, 524 Documente und 2) Epistole commendaticie Regis Polonie et Tomicii Episcopi Cracouiensis, 334 Documente.

²²⁾ In den gedruckten Tomiciana nennt Graf Titus Dziedziński diese Handschrift irrtümlich Codex Raduillianus. Veranlassung dazu gab der oben beschriebene Codex Raduillianus, den eine neuere Hand neben Cod. Sap. gestellt und als Tomus XVIII Tomicianorum bezeichnet hat, obgleich derselbe in jeder Beziehung von obigem Codex verschieden ist und für sich ein Ganzes bildet. ²³⁾ Die beiden ersten Bände haben keinen besonderen Titel; der dritte Band führt folgenden, der sich im Großen und Ganzen mit gewissen Abänderungen überall wiederholt: Tercius Tomus epistolarum, legationum, responsorum, actionum regiarum Dno Sigismundo primo in Polonia ac Lituania regnante: Petro de Tomico Episcopo Vicecancellarium regni gubernante, actarum, dictarum, scriptarum, Res continet annorum 1517, 1518, 1519.

b) Codex Radivilianus.

Dieser ebenfalls aus 17 Bänden bestehende Codex war einst Eigenthum der Fürsten Radziwiłł. Er war, wie es scheint, zur Zeit der Confederation von Bar nach Königsberg in Preußen gebracht worden²⁴⁾ und ist seitdem verschollen.

B. Die zweite Redaction.

Wie die Sammlungen der ersten Redaction aus 16 Bänden und einem Supplementbände d. h. aus 17 Bänden bestehen, so umfassen die Sammlungen der zweiten Redaction 24 Bände und 3 Supplementbände, zusammen also 27 Bände. Keine der mir bekannten Sammlungen dieser Redaction ist noch vollständig. Es gehören zu derselben 3 Sammlungen:

a) Codex Carnoivianus (I.)

Seiner erwähnt Fürst Lubomirski im Przeglad polski (Jahrg. 4. Heft 10) mit dem Bemerkten, daß er sich vollständig in Petersburg finde.²⁵⁾ Ist diese Nachricht begründet, so wird es wohl diejenige Sammlung sein, welche einst Prinz Karl Ferdinand, Bischof von Breslau und Ploß († 1655) zu Warschau besaß.²⁶⁾

b) Codex Carnoivianus (II.)

Von allen Sammlungen Görski's ist dieser Codex der bekannteste. Görski hatte denselben im Jahre 1568 dem Polnischen Senate vorgelegt und deshalb jeden Band mit seinem Wappen und den Anfangsbuchstaben seines Namens und seiner Würde, wie wir schon oben bemerkt haben, versehen. Diese Sammlung war später in den Besitz des Bischofs Stanislaus Karnkowski übergegangen, der daraus einen für die Geschichte selbst fast ganz werthlosen Auszug anfertigte.²⁷⁾ Nach seinem Tode (1603) zer-

²⁴⁾ Janociana III, 149 u. 150. ²⁵⁾ Diese Nachricht jedoch ist meiner Ansicht nach nicht genau und es verhält sich mit diesem Cod. Carno. wohl ebenso, wie mit dem Cod. Rad. des Grafen Titus Dzialynski. Diese Sammlung, von der Lubomirski spricht, besteht wohl aus einzelnen Bänden des Cod. Carno. II., die mit der Jaluksischen Bibliothek nach Petersburg gebracht worden sind, sowie aus den fehlenden Bänden anderer Sammlungen.

²⁶⁾ Janociana III, 150. ²⁷⁾ Dieser Auszug führt den vielversprechenden Titel: Rerum gestarum Prudentissimi atque felicissimi Poloniae regis Sigismundi primi Ex commentariis actionum regiarum in gratiam serenissimi principis Domini domini Stephani Dei gratia regis Poloniae Magni ducis Lithuaniae etc. a Reverendissimo domino Stanislao Karnkowski Episcopo Cujaviensi collectarum Compendium. Handschriften dieses Auszuges befinden sich in der Ossolinsischen Bibliothek zu Lemberg und in Mogalin.

streute sich die ganze Sammlung und nur wenige Bände derselben sind uns heute noch erhalten. Einige mögen sich wohl noch in Petersburg finden, doch darüber habe ich keine sicheren Nachrichten. Bekannt sind mir folgende Bände geworden:

Band II. Secundus Tomus Epistolarum, legationum, responsorum actionum et rerum gestarum Serenissimi Principis Sigismundi primi Regis Poloniae et Magni Ducis Lituaniae. Annorum Domini 1512—1513.²⁸⁾ Er enthält 362 Blätter und 418 Documente und befindet sich gegenwärtig in der Bibliothek des Grafen Dzialynski zu Körnik. — Band III. enthält auf 364 Blättern Documente aus den Jahren 1514 und 1515. Die Documente sind nicht numerirt. Dieser Band befindet sich in der Kratau-Universitäts-Bibliothek. — Band V. enthält auf 440 Blättern Documente aus den Jahren 1519—1521 und befindet sich in der Ossolinsischen Bibliothek zu Lemberg. — Band VII. enthält auf 399 Blättern Documente aus den Jahren 1524—1525 und befindet sich ebenfalls in der Ossolinsischen Bibliothek zu Lemberg. — Band X. enthält 327 Blätter und 368 Documente aus dem Jahre 1528. — Bb. XIII. enthält 209 Blätter und 185 Documente aus dem Jahre 1531; er befindet sich in der Bibliothek des Grafen Sigmund Czarneci in Gogolewo bei Görßen im Großherzogthum Posen.²⁹⁾ — Bb. XIV. enthält 404 Blätter und 454 Documente

²⁸⁾ Derselbe Titel wiederholt sich mit gewissen Veränderungen auch in den folg. Bänden. ²⁹⁾ Da dieser Band mir erst nach beendeter Druck meiner Polnischen Abhandlung bekannt geworden ist, so gebe ich von demselben hier eine ausführlichere Beschreibung. Er führt folgenden Titel: Tomus Tredecimus epistolarum legationum responsorum et rerum gestarum Serenissimi Principis Sigismundi primi Regis Poloniae et Magni ducis Lituaniae. Continet annum domini 1531. Sein Einband ist der ursprüngliche. Auf dem Dedel befindet sich Görski's Wappen und die schon oben erwähnten Buchstaben: S. G. C. C. Auf dem Titelblatte sehen wir das Wappen Karnkowski's (Janosza). Nach dem Tode desselben kam dieser Band in den Besitz des A. Łacki G. D. C. (Andreas Łacki Gnesnensis Dioecesis Cancellarius). In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts befand er sich in der Jaluksischen Bibliothek; nach dem Untergange der Republik und nach Wegführung jener Bibliothek nach Petersburg, kam Band XIII. in auf mir unbekannter Weise in den Besitz des Kastellans Bielinski, dessen Bibliothek vor Kurzem Graf Sigmund Czarneci angelauft hat. — Dieser Band ist weniger beschädigt, als andere derselben Sammlung; nur am Ende sind mehr denn 10 Blätter ausgerissen worden, doch scheinen dieselben unbeschrieben gewesen zu sein. In der Zählung der Blätter kommen einige Irrungen vor; so folgt auf Blatt 116 irrthümlich Blatt 118; fol. 121 ist zweimal gezählt worden und anstatt fol. 165 steht irrthümlich 155. Auf

aus den Jahren 1532—1533. Beide (Bd. X. und XIV.) befinden sich in der Körniker Bibliothek — Band XIX. enthält 262 Blätter und 214 Documente aus dem Jahre 1540. Derselbe befindet sich in der Bibliothek des Fürsten Wladyslaw Czartoryski zu Paris. — Band XX. enthält auf 198 Blättern Documente aus dem Jahre 1541. Er befindet sich in der Ossolinski'schen Bibliothek zu Lemberg. — Band XXIII. enthält 255 Blätter und 183 Documente aus den Jahren 1545—1547. Derselbe befindet sich in der Körniker Bibliothek. — Band XXVII. enthält auf 191 Blättern Statuta regni Polonie aus dem Jahre 1532. Dieser Band ist Eigenthum des Fürsten Wladyslaw Czartoryski in Paris.

c) Codex Opalinianus.

Dieser Codex, von dem heute nur noch einige Bände in der Körniker Bibliothek erhalten sind, war ehemals Eigenthum des Groß-Kron-Marschals Andreas Opalinski († 1593), wie dies sein auf dem Deckel jedes Bandes befindliches Wappen (Lobzia), die Buchstaben A. O. (Andreas Opalinski) und sein Wahlpruch: „In manibus Dei Sortes meae“ beweisen. Diese Sammlung hat Opalinski für sich abschreiben lassen, wovon ebenfalls einige Bände erhalten sind.

Von der Originalsammlung sind erhalten: Band II. Tomus secundus Epistolarum, legationum, responsorum et rerum gestarum Serenissimi Principis Sigismundi primi Regis Polonie et magni Ducis Lituaniae, Amorum duorum 1512, 1513.²⁸⁾ 325 Blätter und 391 Documente. Band IX. enthält 220 Blätter und 215 Documente aus dem Jahre 1527. Band XIII. enthält 210 Blätter und 180 Documente aus dem Jahre 1531. Band XIV. enthält 396 Blätter und 472 Documente aus den Jahren 1532—1533. Bd. XVIII. enthält 340 Blätter und 213 Doc. aus den J. 1538—1539.

Im Nachfolgenden führe ich noch kurz an die Abschriften von Bänden dieser Redaction, welche mir bekannt geworden sind. Ein großer Theil

Blatt 79 u. 80 finden sich Bemerkungen einer fremden Hand, es ist dies, wie es scheint, die Hand Zaluski's. Die Wasserzeichen des Papiers und der Character der Schrift stimmen mit den der übrigen Bände überein. Górski's Hand findet sich ebenfalls an einigen Stellen. Auf fol. 162—171 befindet sich eine historische Arbeit Górski's: Victoria de Valachis Sigismundi primi Regis Polonie anno 1531. Descripta ex commentariis Stanislaw Górski Canonici Cracouiensis. Daneben auf dem Rande bemerkt Górski eigenhändig: Stanislaw Górski Canonicus fecit. —

derselben stammt noch aus dem 16. Jahrhundert. Band I. (1506—1511) in der Czartoryski'schen Bibliothek zu Paris, in Körnik (Cod. Op.) und in der Warschauer Universitäts-Bibliothek. Band III. (1514—1515) in Körnik. Band V. (1519—1521) in Körnik. Band VII. (1524—1525) in Körnik (Cod. Op.) und in der Bibliothek des Grafen Tarnowski zu Dzilow in Galizien. Band IX. (1527) in Körnik (Cod. Op.) und in Rogalin. Band XII. (1530) in der Krasinski'schen Bibliothek zu Warschau. Band XIII. (1531) in Körnik, in Leipzig und zwei Exemplare in der Czartoryski'schen Bibliothek zu Paris. Band XIV. (1532—1533) in der Czartoryski'schen Bibliothek zu Paris. Band XVII. (1536—1537) in der Ossolinski'schen Bibliothek zu Lemberg. Band XVIII. (1538—1539) in der Krasinski'schen Bibliothek zu Warschau. Band XIX. (1540) in der Krasinski'schen Bibliothek zu Warschau. Band XX. (1541) in der Czartoryski'schen Bibliothek zu Paris. Band XXIII. (1545—1547) in Körnik.

C. Die dritte Redaction.

Dieselbe wurde, wie es den Anschein hat, erst nach Stanislaus Górski's Tode aus dessen hinterlassenen Papieren von Jakob Górski, einem Verwandten von Stanislaus, veranstaltet und umfaßte 19 Bände in Folio. Die ganze Sammlung gehörte später der Bibliothek der Krakauer Universität an, aber im Jahre 1777 fehlten bereits der 1. und 4. Band.³⁰⁾ Um 1777 wurde diese Sammlung nach Warschau gebracht und von dort mit der Zaluski'schen Bibliothek nach Petersburg geschleppt, woselbst sich noch einige Bände befinden; vom 17. Bande wenigstens weiß ich es bestimmt.³¹⁾ In Warschau war diese Sammlung copirt worden; der größte Theil der Abschriften existirt heute noch; ich gebe im Folgenden ein Verzeichniß derselben: Band V. enthält 479 Seiten und 301 Documente aus den Jahren 1524—1525. Band VI. enthält 980 Seiten und 463 Documente aus den Jahren 1526—1527. Band VII. enthält 703 Seiten und 461 Documente aus den Jahren 1528—1529. Alle drei Bände befinden sich in der Körniker Bibliothek. Band VIII. enthält 1082 Seiten und 516 Documente aus den Jahren 1530—1532. Band IX. enthält 627 Seiten und 500 Do-

³⁰⁾ Janociana III, 151. ³¹⁾ Die erste Nachricht von demselben gab Leon Wegner in seiner Abhandlung: Jan Ostrog doktor obojga prawa wojewoda poznański. (Rocznik. T. Przyj. n. Pozn. T. I, p. 213.)

cumente aus den Jahren 1533—1534. Band XI. *Epistolae Petri Tomicki Episcopi Crac. et Regni Poloniae Vicecancellarii promiscue scriptae*. 360 S. und 340 Briefe. Band XII. *Epistolae Sigismundi primi Regis Poloniae et Petri Tomicki Episcopi Crac. Reg. Pol. Vicecancellarii de sacerdotiis Roman scriptae*. 536 S. und 507 Documente. Band XIII. *Epistolae Regis Sigismundi et Joannis Dantisei oratoris Regis*, 506 S. und 256 Documente. Band XIV. enthält 287 Seiten und 192 Documente aus dem Jahre 1536. Band XV. enthält 412 Seiten und 359 Doc. aus den J. 1535—1540. Band XVI. enthält 819 Seiten und 287 Doc. aus den J. 1540—1540. Band VIII—XVI. befinden sich in der Czartoryskischen Bibliothek zu Paris. Der XVII. Band der Originalsammlung befindet sich in der Kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg (II—XIII. F. № 145 r.). Band XIX. enthält 216 Seiten und 97 Documente aus den Jahren 1547—1548.

Als Ergänzung zu diesen Sammlungen dienen noch eine Reihe von Bänden Görskischer Bronillons, von denen die wichtigsten und umfangreichsten die Jahre 1514—1515, 1544—1545, 1546—1548 (König), 1536—1545, 1539—1540, 1540—1543 (Czartoryskische Bibliothek in Paris) enthalten.

In diese Sammlungen hat Görski auch seine eigenen historischen Arbeiten, die in verschiedener Form als *commentarii*, *acta conventuum*, *anales*, *epistolae*, größere und kleinere Anmerkungen und *vitae*³²⁾ erscheinen, aufgenommen. Die Zahl dieser Schriften beträgt 50 und einige. Nur Weniges von ihnen ist bisher durch die Publication der *Tomiciana* bekannt geworden; das Meiste und dem Inhalt nach Wichtigste liegt noch in Handschriften verborgen. —

Aus den angeführten Daten wird man leicht den hohen Werth erkennen, der diesen Sammlungen beizumessen ist. Aber auch der Text der einzelnen Documente ist, wie eine Vergleichung mit Originalien zeigt, correct und treu, so daß man wohl annehmen darf, daß dies auch dort der Fall ist, wo keine Originaldocumente zur Vergleichung vorliegen. Das

³²⁾ Die in den Polnischen Literaturgeschichten Görski zugeschriebene *vita Petri Tomickii*, *vita Petri Knuthae* und *vita Samuelis Maciejovii* lassen sich in den *Tomiciana* nicht nachweisen, sind deshalb zweifelhaft. Das im XI. Bande des *Cod. Sap.* befindliche Leben Tomicki's hat Krzycki zum Verfasser.

für die einzelnen Jahre angehäuften Material ist sehr beträchtlich, kann aber heute durch Originalurkunden noch bedeutend vermehrt werden. Die schwächste Seite dieser Sammlungen ist die chronologische Ordnung des Materials. Obgleich Görski stets bemüht war, diesem Uebelstande abzu- helfen, so ist ihm dies doch nicht gelungen. Wenn z. B. der 9. Band des *Cod. Op.* das Jahr 1527 enthält, so sollte man meinen, daß sich daselbst nur Documente aus diesem Jahre vorfinden; dies ist aber nicht der Fall, da wir darin auch Documente aus den Jahren 1512, 1519, 1523, 1526, 1528 u. 1531 antreffen. Ähnliches waltet auch bei den vorhergehenden und nachfolgenden Bänden ob. Aber auch die aus einem Jahre stammenden Documente folgen nicht aufeinander in streng chronologischer Ordnung; dies ist nicht einmal der Fall mit den datirten, um so weniger mit den undatirten. Die größte Confusion jedoch herrscht in den Abschnitten, die Görski „*negotia prussica*“ betitelt.

Wenn ich die einzelnen Sammlungen im Vergleich mit einander charakterisiren soll, so läßt sich hervorheben, daß *Cod. Sap.* den besten, fehlerfreiesten Text hat; *Cod. Carn.* (II.) enthält die meisten Daten, *Cod. Opal.* hat die beste chronologische Ordnung und die dritte Redaction bietet hier und dort zahlreiche Ergänzungen, wobei nur zu bedauern ist, daß die erhaltenenen Abschriften schlecht und fehlerhaft sind. —